



Fraktionsvorsitzender  
Joachim Euler, Kurfürstenstraße 5, 53913 Swisttal

Swisttal, 15. Mai 2012

## **Stellungnahme der SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Swisttal zur Haushaltssatzung 2012 mit Anlagen**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Fraktionskolleginnen und -kollegen,

vor zwei Tagen fanden Neuwahlen in NRW statt, da man sich nicht auf einen Haushalt einigen konnte. Welch paradiesische Zustände dagegen noch für die Swisttaler Mehrheitsfraktion bei der Verabschiedung des Gemeindehaushaltes. Dies liegt aber nicht daran, dass dieser Haushalt so überzeugend wäre, sondern an den noch bestehenden Mehrheitsverhältnissen in Swisttal.

Zunächst möchte ich mich auch dieses Jahr wieder ausdrücklich bei den in der Verwaltung damit befassten Beamten und Angestellten für die umfassende Arbeit bedanken, die nicht nur für die Erstellung der Haushaltssatzung nebst Anlagen zu erbringen war, sondern auch für die Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzeptes und der Dringlichkeitsliste. Zudem habe gerade auch ich mit meinen Fragen und Anträgen zu der ein oder anderen Überstunde beigetragen. Ich darf Ihnen aber versichern, dass es nicht darum ging, Ihnen Arbeit zu machen.

### **Rahmenbedingungen**

Lassen Sie uns zunächst wieder einen Blick auf die Rahmenbedingungen werfen.

Die Haushaltsumfrage des Städte- und Gemeindebundes NRW unter seinen 359 Mitgliedskommunen belegt die anhaltende strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen von rd. 2,8 Mrd. € pro Jahr.

Anfang des Jahres verzeichneten die NRW-Kommunen einen Kassenkreditstand von 22,3 Mrd. €, d.h. dieser Schuldenstand hat sich innerhalb von sechs Jahren verdoppelt. In 10 Jahren könnten bereits 50-70 Mrd. € zu Buche stehen.

263 StGB-Mitgliedsstädte und -gemeinden haben bis Ende dieses Jahres ihre Ausgleichsrücklage vollständig aufgebraucht. Bis Ende des Finanzplanungszeitraumes (2015) werden dies 314 Kommunen, d.h. 87 Prozent der NRW-Kommunen sein.

Elf Kommunen haben bereits jetzt das Eigenkapital vollständig aufgebraucht. Bei weiteren 17 Kommunen zeichnet sich eine Überschuldung bis zum Jahre 2014 ab.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass wir insgesamt eine gute wirtschaftliche Entwicklung feststellen können und die Einnahmen insgesamt steigen. Der erwartete Zuwachs des Gewerbesteueraufkommens beträgt dieses Jahr 3,27 % auf rd. 3,5 Mrd. €

Das durchschnittliche Gewerbesteueraufkommen in NRW liegt dieses Jahr bei 423 Prozentpunkten – Swisttal liegt mit 420 Prozentpunkten knapp darunter.

Bei der Grundsteuer B beträgt der Zuwachs 2,85 % und der durchschnittliche Hebesatz 421 Prozentpunkte – In Swisttal sind es - ohne Berücksichtigung der Straßenreinigung - 415 Prozentpunkte.

Bei der Grundsteuer A (Land und forstwirtschaftliche Betriebe) liegt Swisttal mit 247 Prozentpunkten knapp über dem Durchschnitt von 242.

Der Tarifabschluss für die kommunalen Angestellten bedeutet für die NRW-Kommunen weitere rd. 500 Mio. € Mehrbelastungen.

Eine Entlastung bringt dagegen die Entscheidung der Richter beim Verfassungsgerichtshof in Munster, die am 8. Mai das noch von CDU und FDP beschlossene Einheitslastenabrechnungsgesetz als verfassungswidrig erklärten. Für die Jahre 2007-2009 bedeutet dies Rückzahlungen an die Kommunen in Höhe von rd. 510 Mio. €.

Gleichzeitig wurden die neuen Steuerschätzungen bekannt, die bis 2016 rd. 2,8 Mrd. € Mehreinnahmen für die Kommunen in Aussicht stellen. Für die NRW-Kommunen wird in 2012 mit Steuermehreinnahmen in Höhe von 5,1% gegenüber 2011 gerechnet.

Sollte allerdings das von der Bundesregierung vorgesehene Steuerentlastungsgesetz greifen, würde dies gemäß NRW-Finanzminister Norbert Walter-Borjans am 11. Mai allerdings Belastungen in Höhe von 400 Mio. € für das Land und 150 Mio. € für die Kommunen bedeuten. Im Bundesrat wurde es daher mit guten Gründen abgelehnt.

Wie der Präsident des Deutschen Städtetages, der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude, mitteilte, hilft der prognostizierte weitere Anstieg der Steuereinnahmen den Kommunen, er ermöglicht es ihnen jedoch nicht, in ihren Haushalten neue Steuersenkungen zu verkraften.

Die Lage vieler Kommunen bleibt somit dramatisch. – Leider gilt dies auch für unsere Gemeinde.

### ***Finanzlage der Gemeinde***

Lassen Sie mich noch ein Wort zu den von Bürgermeister und CDU hierfür angeführten Begründungen, nämlich schuld seien das Land wegen der Reduzierung der Schlüsselzuweisungen und der Kreis wegen der hohen Kreisumlage, anführen. So bedauerlich die von der früheren CDU/FDP-Landesregierung verschleppte längst fällige Anpassung der Parameter zur Berechnung der Schlüsselzuweisungen für Swisttal ist, wir sollten froh sein, dass wir nur so relativ geringe Soziallasten zu tragen haben.

Das Problem ist die Finanzierung der kommunalen Aufgaben insgesamt: Swisttal erwartet für 2012 Steuereinnahmen in Höhe von rd. 12,3 Mio. € --- 7,6 Mio. € Anteil Einkommens-/Umsatzsteuer und 4,7 Mio. € Gewerbe-/Grundsteuer. Diesen Steuereinnahmen von 12,3 Mio. € stehen erwartete Umlagen in Höhe von rd. 11,1 Mio. € gegenüber. D.h. von unseren Steuereinnahmen geben wir 90% ab und von den restlichen 10 % soll die Gemeinde ihre Aufgaben finanzieren.

Betrachtet man die Darstellungen unseres Bürgermeisters im Amtsblatt, so gibt es doch eine einfache Lösung: Man muss nur die Einnahmen erhöhen und die Ausgaben senken und schon läuft es ...

Insgesamt erinnert dies doch sehr an die Bemühungen eines politisch Ertrinkenden, vielleicht doch noch einen Strohalm für die Finanzierung seiner Sportplatzillusionen zu finden.

Bei der Einbringung des Haushaltsentwurfes am 20.03.2012 hörte sich die Bewertung unseres Bürgermeisters noch so an:

„Trotz aller Sparanstrengungen und der Einarbeitung von Ertragssteigerungen bei der Haushaltsplanaufstellung 2012 ist es der Gemeinde Swisttal nicht möglich, bis 2022 einen strukturell ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. ... Es zeigt sich ..., dass selbst bei gutem Konjunkturverlauf und wohlwollender Anwendung der Berechnungsformeln für zukünftige wesentliche Haushaltsposten ein ausgeglichener Haushalt nicht erreichbar sein wird....“

Fazit für heute: Die Gemeinde Swisttal kann das finanzielle Delta in seinem Ergebnisplan von jährlich 3-4 Millionen € im Verlauf seiner Haushaltssicherungsperiode bis zum Jahre

2022 nur schließen, wenn neben eigener strenger Haushaltsdisziplin die Finanzausweisungen des Landes steigen und die Kreisumlage entscheidend gesenkt wird.“

Nur einen Monat später konnte man im Amtsblatt folgende Darstellungen des Bürgermeisters lesen:

„Sie (die Gemeinde) ist vielmehr gehalten, zusammen mit dem Haushalt ein Haushaltssicherungskonzept zu erstellen, um bis zum Jahre 2022 einen ausgeglichenen Haushalt darstellen zu können. Bereits dies scheint zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zu gelingen.“

Welche zurückhaltende Darstellung; das stand doch wohl längst fest!

Und weiter konnte man lesen: „Es verhält sich jedoch so, dass durchgängig in Swisttal ca. 2 Millionen € an einem ausgeglichenen Haushalt fehlen.“

Das ist doch ‚mal eine erfreuliche Entwicklung: Halbierung des jährlichen Defizits in nur 1 Monat und das ohne Veränderung der Rahmenbedingungen.

Und schließlich die phantastische Bewertung unseres Bürgermeisters: „Ich bin davon überzeugt, dass die Gemeinde Swisttal als eine der wenigen Kommunen in Nordrhein-Westfalen die reale Chance hat, aus der gegenwärtigen haushaltswirtschaftlichen prekären Situation heraus zu kommen.“

Tatsache ist aber, dass bereits die im ursprünglichen Haushaltsentwurf und in der Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzeptes enthaltenen Darstellungen die mehr als trostlose Finanzsituation der Gemeinde hinlänglich darstellten. Die zusätzlichen Ergebnisse der Haushaltsberatungen hätten zudem eher eine noch düstere Bewertung begründet, als der nunmehr verkündete Versuch einer Selbsthypnose.

Denn bereits der Haushalt ist geschönt und spiegelt alles andere als eine heute zu erwartende Entwicklung bis 2022 wider. Hierzu möchte ich nur einige Beispiele anfügen:

Auf der Einnahmenseite rechnen Sie z.B. weiterhin mit rd. 3,6 Mio. € Schlüsselzuweisungen im Jahre 2012 obwohl das Innenministerium bereits am 22.12.2011 neue Orientierungsdaten für die Schlüsselzuweisungen bekannt gab und demnach Swisttal weniger als 3,0 Mio. € zu erwarten hat.

Bei den Veräußerungserträgen unbebauter und bebauter Grundstücke wird von unrealistischen Ansätzen ausgegangen. Allein die beiden Gebäude an der Schützenstraße in Heimerzheim haben mit jetzt angesetzten 600.000 € ihren Wert gegenüber dem Ansatz im Hauptausschuss vom 29.06.2010 exakt verdoppelt.

Auf der Seite der Aufwendungen wird das Drehen an den Schrauben noch deutlicher.

Hier wird die noch vor wenigen Monaten für die Attraktivität Swisttals als fahrradfreundliche Kommune hoch eingestufte Umsetzung des Radwegekonzeptes nicht einmal mehr erwähnt.

Für Großprojekte, wie z.B. die Realisierung des Sportstättenbedarfsplanes und die Umgestaltung der Orbachau in Odendorf werden lediglich geringfügige Planungskosten angesetzt, ansonsten wird auf Investoren und die Zuständigkeit anderer gehofft. Für Vieles, was in der Öffentlichkeit diskutiert wird, ist überhaupt keine finanzielle Vorsorge getroffen. In einigen Bereichen bezeichne ich dies als politische Seifenblasen.

Hinsichtlich der Sicherheitsmängel an Mauer und Geländer des Orbaches in Odendorf muss man allerdings schon von grober Fahrlässigkeit sprechen.

Auf der anderen Seite mussten wir feststellen, dass auch für Projekte, die sich bereits kurz vor oder in der Realisierung befinden, die finanzielle Vorsorge nicht ausreicht. Planungsfehler, Verzögerungen mit Kostensteigerungen oder auch nur die Angst vor Transparenz in der Verwaltung haben in den letzten Wochen für herbe Überraschungen im Bereich der überplanmäßigen Mittelbereitstellungen geführt.

Ob es das Feuerwehrhaus in Miel, die Grundschulmensa in Heimerzheim oder die Alte Schule in Morenhoven betraf – stets waren 6-stellige Beträge nachzuschieben. Dagegen war

die Kostensteigerung bei der Umgestaltung der Bahnhofflächen in Odendorf mit rd. 80.000 € (Kanalbau + 30 T€, Straßenbau + 50 T€) ja fast unbemerkt geblieben.

Die Erhöhung der Musikschulumlage um 10.000 € wurde demgegenüber schon so gering bewertet, dass für sie bereits der haushaltsmäßige Redaktionsschluss galt. Die gegenüber dem Haushaltsentwurf zusätzlichen 14.000 € für die Sanierung des Verwaltungstraktes in der Verbundschule wurde nicht einmal erwähnt.

Die aktuell vorliegenden Zahlen zeigen, dass sich die Schuldenspirale der Gemeinde ständig schneller dreht; die in den letzten Haushalten prognostizierten Befürchtungen werden noch übertroffen. Von rd. 7,5 Mio. € Ende 2008 haben wir bereits jetzt einen Stand von rd. 14,8 Mio. € erreicht und gehen nunmehr von 21,5 Mio. € am Ende dieses Jahres aus. Ein Schuldenzuwachs nur in diesem Jahr von rd. 6,7 Mio. €, oder ein Zuwachs von rd. 45%. Die Nettoneuverschuldung bei den Investitionen beträgt davon rd. 3,6 Mio. €

Während das bilanzielle Eigenkapital der Gemeinde im Jahre 2008 noch rd. 83,5 Mio. € betrug, wird sich dieses bis Ende 2015 auf rd. 59,6 Mio. € verringert haben. Ein Minus von rd. 29% in 8 Jahren.

Dem Optimismus unseres Bürgermeisters vermag ich daher nicht zu folgen.

### **Entwurf des Haushaltsplanes 2012 und mittelfristige Finanzplanung**

Hinsichtlich des aktuellen Haushaltsentwurfes und der mittelfristigen Finanzplanung will ich nur einige wenige Themen ansprechen.

Lassen Sie mich mit etwas Erfreulichem beginnen. Entgegen früherer Erfahrungen ist aus meiner Sicht in den letzten Jahren eine zunehmende Übereinstimmung bei der Schul-, aber auch Kinder- und Jugendpolitik festzustellen. Langjährige Forderungen der SPD wurden weitgehend aufgenommen.

Die Einrichtung und Unterhaltung der Offenen Ganztagsgrundschulen, die möglichst zügige Weiterentwicklung des Erfolgsmodells Verbundschule zu einer vielleicht doch möglichen eigenständigen Sekundarschule in Heimerzheim, die Bedeutung und Realisierung ausreichender U3-Kapazitäten in unseren bestehenden und neu geplanten Kindergärten, der Ausbau der offenen Kinder- und Jugendarbeit (hoffentlich bald auch mit der entsprechenden Infrastruktur und die weitere Förderung der vereinsgebundenen Jugendarbeit) sind Beispiele hierfür.

Unterschiede bestehen aber in den Vorstellungen der weiteren Gemeindeentwicklung und der entsprechenden finanziellen Bewertungen.

Da wir diese Themen bereits an anderer Stelle diskutiert haben und noch weiter diskutieren werden, will ich mich kurz fassen. Wir haben viel Geld in die Hand genommen, um die notwendigen Planungen auf den Ebenen der Gemeinde- und Sportstättenplanung sowie der Flächennutzungsplanung voranzutreiben. Diese Arbeiten wurden allerdings nicht neutral und ergebnisoffen durchgeführt. Während ich schon vor 1 ½ Jahren den damaligen Entwurf des Gemeindeentwicklungskonzeptes kritisierte, da er die finanziellen Rahmenbedingungen außer Acht ließ, sollte mit der Sportstättenbedarfsplanung und dem neuen Flächennutzungsplan der gemeindliche Infrastruktur- und Flächenbedarf kritisch geprüft und vor dem Hintergrund hoher Abschreibungs- und Unterhaltungskosten reduziert werden.

Tatsache ist aber, dass nunmehr eine vor allem im Blick auf die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Swisttal weit überdimensionierte Wohnbebauung sowie eine finanziell nicht nur abenteuerliche sondern völlig überzogene und unverantwortliche Sportstättenplanung realisiert werden sollen.

Hinsichtlich der Glaubwürdigkeit Ihrer Aussagen, dass Sie sich nicht auf ein finanzpolitisches Abenteuer einlassen werden, habe ich erhebliche Zweifel. So haben Sie sich ja auch viel Mühe gegeben, den bereits durch den Rat am 06.07.2010 beschlossenen Teilverkauf des Mieler Sportplatzes nunmehr in Abhängigkeit von der aktuellen Sportstättenplanung zu bringen. Dabei steht im HH-Entwurf noch immer die Haushaltskonsolidierung als

Begründung des Bedarfes. Und besonders bedenklich werden Ihre Aussagen dann, wenn man in die Begründung schaut, die Sie der Kommunalaufsicht zur Verwendung der Verkaufserlöse für Investitionen „aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Aufgabenerfüllung“ vorlegen. Dort heißt es wörtlich: „Der Bauhof benötigt dringend einen Ersatz für einen maroden Bagger. Die Finanzierung der 100 T€ soll i.H.v. 63 T€ aus dem Verkauf der Sportplatzfläche in Miel erfolgen.“ (Zitatende) Soweit zu Ihren Lippenbekenntnissen.

Obwohl die Projektentwicklungsgesellschaft mit der Gewerbefläche in Odendorf nie mehr schwarze Zahlen einfahren kann und das Gemeindeentwicklungskonzept eindeutig aussagt, dass gemessen am rechnerischen Gewerbeflächenbedarf in Swisttal bis zum Jahr 2025 quantitativ genügend Potenziale verfügbar sind, kommt der Bürgermeister nun auf die Idee, das nächste diesbezügliche Abenteuer in Odendorf zu beginnen.

Und abschließend sei auch noch bemerkt, dass man sich nicht glücklich rechnen kann, wenn man ab dem Jahre 2016 jeglichen Investitionsbedarf negiert und vom Schlaraffenland träumt.

### **Fazit**

Insgesamt stellt die SPD-Fraktion eine weitere zunehmende Verschlechterung in der Haushaltslage der Gemeinde fest. Verschärfend zu den Vorjahren sind die zunehmenden Kassenkredite zu nennen, die die bislang noch erträglichen Schulden der Gemeinde in die Höhe schnellen lassen. Zusätzliche Schulden von 6,7 Mio. € in diesem Jahr bedeuten, dass nun auch Swisttal in den Sog der immer schneller drehenden Schuldenspirale geraten ist.

Auf der Einnahmenseite musste sich Swisttal bereits dem Durchschnitt der Steuerbelastungen anpassen; weitere Erhöhungen sind nach heutiger Bewertung unvermeidlich. Auf unrealistisch hohe Zuweisungen des Landes zu spekulieren, ist ebenso wenig erfolgversprechend, wie auf kurzfristige Veräußerungserlöse in erwarteter Höhe zu hoffen.

Auf der Ausgabenseite muss nicht nur vom Abbau unbezahlbarer Infrastruktur sowie Reduzierung von Unterhaltungskosten und Abschreibungen gesprochen werden, sondern dies muss auch umgesetzt werden. Dabei muss die Ausbildung unserer Kinder und Jugend in jeglicher Hinsicht Vorrang behalten.

Finanzpolitische Abenteuer sind strikt abzulehnen. Dies gilt ebenso für Träumereien sprudelnder Einnahmen aus neuen Gewerbe- und Wohnbaugebieten wie für den Bau nicht benötigter neuer Sportanlagen.

Für Planungen sehr hohe Beträge aufzuwenden, um dann festzustellen, dass die Realisierung nicht möglich ist, bedeutet das Rausschmeißen von Geld.

Und wenn die Realisierung doch möglich ist, aber plötzlich sehr viel mehr Geld benötigt als geplant, dann hat wohl die Planung nichts getaugt. Und auch das ist Rausschmeißen von Geld.

Wie bereits in den Haushaltsberatungen angekündigt, kann die SPD-Fraktion den Haushaltsentwurf 2012 und die Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzeptes nicht mittragen. Sollte jedoch die ernsthafte Bereitschaft der CDU-Fraktion bestehen, gemeinsam über die finanzielle Situation Swisttals zu sprechen und ernsthaft über Kosteneinsparungen zu reden, dann ist die SPD-Fraktion hierzu gerne bereit.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.